

Lehrgang für Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege.

Bestimmlich ist jetzt die Möglichkeit geschaffen, in Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern Wohnungsämter und Wohnungsaufsicher zu schaffen. Zur Einführung in die grundlegenden Fragen, die dabei in Betracht kommen, veranstaltet die Zentralstelle für Volkswohlfahrt einen Lehrgang für Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege. Den einleitenden Vortrag hatte dabei der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Schönberg, Dr. Ruczyński, über „die gegenwärtigen Zustände im Wohnungswesen und ihre Rückwirkung auf die Allgemeinheit“ übernommen. Er ist der Meinung, daß schon jetzt im Deutschen Reich eine noch nie erlebte Wohnungsnot herrsche, die noch früher gekommen wäre, wenn der Krieg nicht gekommen wäre. In manchen Städten gebe es keine leere Wohnung mehr, und wenn der Krieg nicht noch in diesem Jahre endet, werden viele obdachlos bleiben. Bis Ende des ersten Friedensjahres würden mindestens 750 000 neue Wohnungen nötig sein; denn der große Geburtenausfall wird erst viel später wirken. Wie unsere Schulen von 1922 ab nur noch den halben Nachwuchs haben werden, wie unserem Arbeitsmarkt von 1930 ab die jugendlichen Kräfte nur spärlicher zusteßen können, so werden die Neugründungen von Haushalten in 20 Jahren plötzlich zurückgehen. Der Minderbedarf an Wohnungen infolge des Geburtenausfalls werde wenigstens 4 Millionen betragen, aber die Folgen davon für das Grundstücks- und Baugewerbe würden erst im zweiten Drittel dieses Jahrhunderts in die Erscheinung treten. Das ist eine spätere Sorge und berührt uns jetzt höchstens insofern, als wir uns sagen dürfen, daß der Abbruch etwaiger Behelfsbauten in 25 Jahren vermutlich in eine Zeit des Wohnungsüberflusses fallen würde. Die heute zu lösende Frage lautet: Wie beseitigen wir die Wohnungsnot, unter der wir schon jetzt leiden, und wie verhüten wir die Obdachlosigkeit, die Millionen von Volksgenossen nach dem Kriege bedroht?